

## Die Reise nach Māzandarān

Kuratiert von David Galloway | 25. April bis 27. Mai 2017 bei Beck & Eggeling in Düsseldorf

Māzandarān, Kelim, Mitte 20. Jh., 375 x 207 cm © Teppichkunst Hirschberg, Köln



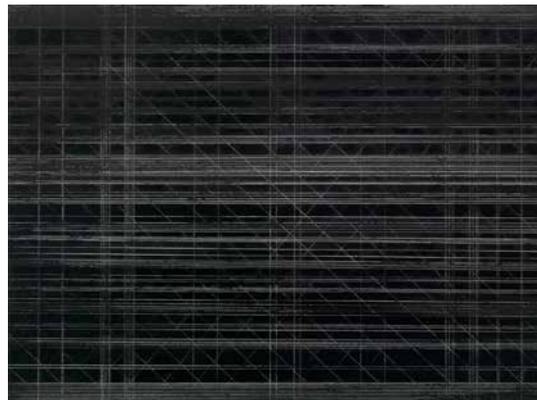
Vom 25. April bis 27. Mai 2017 präsentiert Beck & Eggeling International Fine Art die von David Galloway kuratierte Ausstellung „Die Reise nach Māzandarān“ in Düsseldorf. Das außergewöhnliche Konzept zeigt traditionelle Webarbeiten aus Māzandarān – Kelims von *Teppichkunst Hirschberg* – zusammen mit Werken der zeitgenössischen Künstler Milan Mölzer, Lucie Beppler und Toulu Hassani.

Galloway veranschaulicht mit dieser Ausstellung eine universelle Sprache, die über die Grenzen von Zeit, unterschiedlicher Kulturen und künstlerischen Disziplinen hinweg entsteht. Bei allen Unterschieden, weisen die gezeigten Arbeiten fundierte Ähnlichkeiten in der Strukturierung der Bildfläche und dem Gebrauch unkonventioneller Hilfsmittel und Materialien auf.

„Die Reise nach Māzandarān“ gibt Anregung zu einem Dialog zwischen den Webarbeiten unbekannter Schöpfer aus dem Nordiran und ausgewählten Arbeiten der drei Künstler, die ihrerseits drei Generationen und drei unterschiedliche Kulturen vertreten.

**David Galloway** ist Professor Emeritus an der Ruhr Universität Bochum. Von 1977 bis 1978 war er der Chefkurator am Teheraner Museum für Zeitgenössische Kunst. Er kuratierte Ausstellungen für das Ludwig Forum (Aachen), die Biennale von Venedig, das Moscow Museum of Modern Art (Moskau), die Cologne Fine Art & Antiques Messe und die Saatchi Gallery (London).

Zu Ehren des 80. Geburtstags des Kurators findet die Vernissage 6. Mai 2017 statt.



Links nach Rechts: **Milan Mölzer**, o. T., o. J., Papier geschnitten, Plexiplas-Objektkasten, 59 x 59 x 5,4 cm / **Lucie Beppler**, o.T., Ölstift, Gravurnadel, Tusche, Öl auf mit Gesso grundiertem kartonstarkem Papier, 2015, 76 x 110 cm / **Toulu Hassani**, o.T., Feinminentift, Öl auf Leinwand, 2016, 61 x 43 cm (Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland – Sammlung Zeitgenössische Kunst)

**Eröffnung:** Samstag, 6. Mai 2017, 12 – 14 Uhr / Bilker Str. 4–6, 40213 Düsseldorf

**Öffnungszeiten:** Di – Fr: 10:00 – 13:00 und 14:00 – 18:00 Uhr, Sa: 11:00 – 16:00 Uhr

**Kontakt** Für weitere Informationen und hochauflösende Bilder wenden Sie an: **Antonia Eggeling**  
antonia.eggeling@beck-eggeling.at

Ausführliche Informationen über das Ausstellungskonzept und die Künstler finden Sie auf der folgenden Seite >>

## Die Reise nach Māzandarān

„Alles begann mit Textilien.“  
 Gottfried Semper

Obschon die Provinz Māzandarān zu den wohlhabendsten und dichtbesiedelsten Regionen Persiens zählt, war sie den frühen Reisenden kaum zugänglich. Der zwischen dem Kaspischen Meer und dem Elburs-Gebirge gelegene, subtropische Landstrich war dicht bewaldet, und die größtenteils nomadische Bevölkerung war Eindringlingen gegenüber misstrauisch eingestellt. Lange vermutete man in dieser Gegend keine bedeutende Teppichproduktion. Tatsächlich aber besaß nahezu jeder Haushalt einen Webstuhl, auf dem flachgewobene, mit Streifen versehene Webbahnen hergestellt wurden. Durch das Aneinandernähen der einzelnen Stoffbahnen entstanden schließlich gewebte Bodenbeläge von monumentaler Größe. Anders als bei den persischen Teppichen, die in den urbanen Zentren des Landes nach detaillierten Mustervorlagen angefertigt wurden, waren der Fantasie der Schöpfer dieser kunstvollen Webereien keine Grenzen gesetzt. Bevorzugt wurden schlichte Streifenmuster, konzentrische Quadrate oder einfache Farbflächen.

Obwohl solche Kelims seit mindestens 1000 Jahren in Māzandarān hergestellt werden, ist die erste umfassende Studie über diese außergewöhnlichen Webarbeiten erst im Jahre 2011 veröffentlicht worden. Unter dem Titel *Undiscovered Minimalism* weist diese Studie auf zahlreiche Parallelen zu **Kasimir Malewitschs** reduktionistischer Vision zu Beginn des letzten Jahrhunderts hin. Malewitschs Ansatz wurde von New Yorker Künstlern wie **Donald Judd, Dan Flavin, Frank Stella** und **Ellsworth Kelly** in den 1960er Jahren weiterverfolgt. In den für die textilen Kunstwerke aus Māzandarān typischen einfachen Streifen- und Rastermustern lassen sich Parallelen zum **Minimalismus** erkennen. Jener minimalistischen Ästhetik, die nicht nur in Gemälden und Skulpturen, sondern auch in der Architektur und Musik der postmodernen Ära wiederzufinden ist.

Die Verbindung zwischen Textilien und der Bildenden Kunst ist ebenso historisch wie auch komplex. Ein bedeutendes Kapitel wurde am **Bauhaus** geschrieben, wo der Webtechnik der gleiche Stellenwert wie den traditionellen Disziplinen der Bildenden Kunst zugesprochen wurde. Textilien und Teppiche beeinflussten Maler von **Rembrandt** bis **Matisse**. Gegenstand der Ausstellung *Eine Reise nach Māzandarān* sind jedoch nicht diese unmittelbaren Einflüsse. Stattdessen geht es vielmehr um die Hervorhebung einer universellen Sprache, die über die Grenzen von Zeit, unterschiedlicher Kulturen und künstlerischen Disziplinen hinweg entsteht. Eine einfache horizontale Linie, die ein Gemälde, eine Zeichnung oder einen Kelim aus Māzandarān strukturiert, kann ungemein verschieden sein – ruhig oder dynamisch, sinnlich oder geometrisch kühl, lyrisch oder präzise. So auch die Arbeiten der hier gezeigten zeitgenössischen Künstler – **Milan Mölzer, Lucie Beppler** und **Toulu Hassani**. Bei allen Unterschieden, weisen sie fundierte Ähnlichkeiten in der Strukturierung der Bildfläche und dem Gebrauch unkonventioneller Hilfsmittel und Materialien auf. Einige ihrer rhythmischen Kompositionen erinnern an Partituren, deren zugleich reduktionistische und lyrische Kompositionen der Technik des Kontrapunkts zugrunde liegen.

*Die Reise nach Māzandarān* gibt Anregung zu einem Dialog zwischen den Webarbeiten unbekannter Schöpfer aus dem Nordiran und ausgewählten Arbeiten von drei zeitgenössischen Künstlern, die ihrerseits drei Generationen und drei unterschiedliche Kulturen vertreten:

**Milan Mölzer** (\*1937, Prag; † 1976, Düsseldorf) studierte, nachdem er 1968 mit seiner Familie aus der Tschechoslowakei geflohen war, an der Düsseldorfer Kunstakademie. Er ist hier mit einer Serie seiner Travel Drawings vertreten, die das zentrale Thema der Erforschung und der Entdeckung, der Ausstellung *Eine Reise nach Māzandarān* anschaulich widerspiegeln. Seit seinem tragischen Tod im Jahr 1976 sind Mölzers Arbeiten zuvor noch nicht in Düsseldorf gezeigt worden.

**Lucie Beppler** (\*1961, Wetzlar a.d. Lahn) arbeitet mit einer Vielfalt an Materialien wie Gesso, Tusche, Kugelschreibern, Gravurnadeln und Bleistiften, aus denen sie aufwendig geschichtete Kompositionen in den Farben Schwarz, Grau und Weiss schafft. Diese polyphonen Arbeiten protokollieren einen Prozess des Offenbarens und des Verborgenen, des Sichtbarwerdens und des Verschwindens. Obwohl oftmals rasterähnliche Strukturen entstehen, wirken diese keinesfalls statisch, sondern erscheinen stets belebt durch die Wechselwirkung von Licht und Dunkelheit.

**Toulu Hassani** (\*1984, Ahwaz, Iran) wurde 2016 der Sprengel Preis verliehen. Ihre Leinwandarbeiten dokumentieren ein feinsinniges Wechselspiel von Malerei und Zeichnung, von Leere und Fülle. Ihre präzisen Geometrien offenbaren oftmals unerwartete Brüche, Störungen und Lücken, die das Auge des Betrachters herauszufordern scheinen. Kritiker sahen Wegbereiter und Einflüsse im Zusammenhang mit der islamischen Architektur und der persischen Miniaturmalerei. Doch auch ein Arbeitsstipendium für New York im Jahr 2014 nahm bedeutenden Einfluss auf ihre Ästhetik.